

Headline:

Von Liegenbesetzern und Schattendieben

Text:

Von Karl Valentin wissen wir ja, dass jedes Ding drei Seiten hat: „eine positive, eine negative und eine komische.“

Ich fühle mich in diesem Fall zur dritten Seite hingezogen, gebe aber zu, dass es ein ganz besonderes Exemplar menschlichen Daseins gibt, welches regelmäßig meinen Puls in die Höhe treibt – den militanten Liegenbesetzer.

Ich weiß nicht, wie es ihnen geht, aber im Urlaub schleppe ich meine Anwesenheit schon sehr früh an den Strand oder an den Pool. Ich liebe es, einfach nur so dazuliegen und vor mich hin zu glotzen. Bevor ich jedoch bis zehn zählen kann, betreten auch schon die ersten militanten Liegenbesetzer die Szenerie. Sie kennen diese Vollzeitgoisten, die mit einem Haufen Handtücher unter dem Arm, nur so strotzend vor fehlender Empathie und rotzfrech, die Liegen in der ersten Reihe mit ihren Handtüchern überziehen. Dies wäre nicht verwerflich, wenn sie ihre blasse Haut denn auch in die Sonne legen würde. Diese Egomanen aber drehen auf den Flip Flops um und marschieren völlig ungeniert und geradlinig zum Frühstück oder zu einem Tagesausflug.

Die Liege bleibt über Stunden, teilweise den ganzen Tag, unbelegt und ich könnte explodieren vor Wut. Mein Arzt sagt dazu, dass mein Gerechtigkeitssinn einfach zu stark ausgeprägt ist und vergleicht mich mit Neymar, dessen Geltungsdrang ähnlich intensiv zu sein erscheint.

Aber damit noch nicht genug. Da liegst Du so da und plötzlich tippt Dir ein Schattenanbeter mit einer Haut, so grau wie Recycling-Papier, auf die Schulter mit den Worten: „Sorry, but you take my shadow!“ („T´schuldigung, aber sie liegen in meinem Schatten!“). Ja, liebe Leser, so habe ich auch geguckt, als ich das gehört habe. Der Gute wollte, dass ich meine Liege in die Sonne schiebe, weil ich unter dem tiefstehenden Schatten seines Sonnenschirms lag – satte vier Meter von seinem Schirm entfernt.

Bis zu dem Zeitpunkt dachte ich, meine Aversion könnte sich nur gegen die militanten Liegenbesetzer richten. Jetzt aber hatte sich eine neue Zielgruppe der Verachtung aufgetan. Ich finde das Wunder der Natur faszinierend, wenn sich Eizellen aus Milliarden von Spermien durchsetzen und am Ende solche Typen dabei heraus kommen.

Aber es geht im Dunstkreis des Swimming-Pools auch liebenswert zu. Ich genieße es, auf Augenhöhe mit den Sterblichen, die Anschlussucher, die Statusangeber, die Dauerflirter, die Buffetdrängler, die Lästerkanonen, die Poolpfauen, die Knutschpaare und die Arschbomber zu beobachten. Und auch, wenn nicht alle tageslichttauglich sind und manche Gesichter eher in die Hose gehören, studiere ich doch so gerne diesen Querschnitt unserer Gesellschaft.

Bis zu meiner Rente sind es noch ein paar schöne Arbeitsjahre. Aber dann... werde ich auf 450,- € Basis weltweit „Robin Hood on the Beach“. Dann nehme ich alle herrenlosen Handtücher von den Liegen und mache damit am Pools oder am Strand einen riesen Haufen. Und falls mich dann jemand zur Rede stellt und vulgärpsychologisch versucht zu beeindrucken, sage ich mit angemessenem Niveau:

“Sorry, no time – my sausage is knocking!” („T´schuldigung, keine Zeit, die Verdauung ruft!“)... und verschwinde in Richtung Hotelzimmer, wo ich mir die Minibar über den Kopf stülpe.

Bleibt mir gewogen!

Euer Wolfgang Bötsch

P.S.: Und wenn ihr mal wieder so richtig Spaß haben wollt, seid einfach mal verhaltensoriginell und imitiert am Strand oder am Pool einen angetrunkenen Außerirdischen mit Tourette-Syndrom. Ich kann euch versichern, den Tag werden die Anderen so schnell nicht vergessen.